

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180221>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einige sprachliche Bemerkungen vom Herausgeber.

I. *kit*, kommt; Z. IV, 408, 29. V, 362. VI. 108, II, 8. — III. *gesont*, m., Gesundheit, wie schon mhd. der *gesunt* (sc. *lip*); Z. III, 111. Schm. III, 267. — V. „Wenn die Abendbetglocke ausgeläutet, wird in vielen Orten der Evangelischen A. B. dreimal mit dem Klöppel die Glocke in gehörigen Pausen angeschlagen zur symbolischen Bezeichnung des Glaubens an den dreieinigen Gott (gegenüber den Arianern oder, wie sie hier heissen, den Unitariern).“ Haltrich. — VI. *meng*, mein; Z. V, 97, 4. 362. — *nemest*, niemand; Z. V, 39, 49. 98, 22. — *ellin*, allein; Z. IV, 412, 10.

Vorarlberger Mundart.

Von Dr. Jos. Vonbun in Schruns.

Der abendstern.

Se lueg ma' dècht sell šternli â~!
ei gèlt, wiā 's lieble blinzla kâ~,
und wiā-n-es dört am fürmament
so müslestill sî~ liechtli brennt!

I' säg es dütsch: i' siehna gern, 5
de schôna goldna ôbedšttern,
und dèchtert will mér d's heimwê kô~,
so oft en siech am himmèl štô~.

I' mein·, i' säch· mîs ättis hûs;
es gügglet still zem bomgert ûs, 10
und 's štigt dèr rôch vom schindladach
zem ôbedhimmèl ûf alsgmach.

I' mein·, i' säch· noch d's sölderli,
es schimmret wîß im ôbedschî~,

und d· hûsér ist drûf zemmakô~ 15
und will a bitz si' z· rüeba lô~.

D·r ätti zündt sî~ pfîffi â~,
und d· muetter setzt si' nebedrâ
und hebt de jüngsta noch im arm,
so sargsam dècht ô' und so warm! 20

Und aha us dèr blôuwa fern-
luegt, g·rad· wiā jetzt, dèr ôbedšttern
als wenn er säga wett: „i' gunn-
si raſt und rüeb dem völkli dun.“

O lieba' štern! du wandleſt hût 25
am himmèl dom weiß Gott wiā wît,
und söttest· i~ mi~ heimet kô~,
so tue sie frûndle grüetza lô~.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *se, so*; Z. IV, 252, 51. V, 267, 6. — *lueg* schau; unten 22. Z. III, 184, 17. — *ma', mar, mér* (7), mir; Z. III, 172. V, 280, 6. — *dècht, dèchtert* (7), doch; Z. IV, 329, 5. 340. — *sell*, selbes, jenes; Z. V, 408, 59. — 2. *lieble*, lieblich; so 28: *frûndle*, freundlich. — *blinzla*, blinken. — 5. *i' siehna*, ich sehe (*siech*, unten 8 und Z. II, 91, 21) ihn; Z. III, 288, 19. — *en* = *i' n*, ich ihn — 9. *mîs ättis*, meines Va-

ters ; Z. IV, 65. 101, 7. — 10. *güggla*, gucken, schauen, lauschen ; Z. III, 303. — *bomgert*, m.; Baumgarten ; Stalder, I, 202: *bommert*, *bongert*, *bungert*.

13. *sölderli*, n., dim. von *solder*, Söller, offener Gang, Altane ; Z. V, 414, 6. VI, 44. — 15. *hüsér*, f., Hausehre, was sonst die Hausfrau bezeichnet, steht hier für die ganze Familie. — *zemmakō*, zusammengekommen ; Z. IV, 252, 74. V, 407, 9. — 16. *a bitz*, ein bisschen, ein wenig ; Z. IV, 253, 88. V, 258, 23. — *si' x'rueba lō*, sich zur Ruhe lassen ; *di rueb* (unten 24), Ruhe, mhd. ruowe. Stalder, II, 287. — 19. *heba*, halten ; Z. VI, 119, 16. 147. — *ð'*, auch ; Z. V, 403, 26.

21. *aha*, d. i. abher, herab ; Z. IV, 251, 11. — 23. *afs*, als ; Z. VI, 169, 15. 67. — *wett*, wollte, wie *söteſt* (27), solltest du ; Z. V, 403, 36. — *i' gunn*, ich gönne; ahd. unnan, gunnan. Schm. II, 52. — 24. *dun*, *dunt*, da unten, wie *dom* (26) = *dob'n*, da oben ; Z. IV, 250, 5. — 26. *weiß Gott wiā wit* steht eigentlich, gleich dem „*wer weiß wie weit*“ (Z. VI, 421, 9), geradezu auch für „*sehr weit*.“ — 28. *grüetza*, grüßen ; Z. III, 400, II, 10.

**Südböhmischa Mundart
aus dem Bezirke von Oberplan.
Von Matthias Pangerl in Wien.**

o m à r I.

əmôl is ən ormə' baur g·wêñ und der hot və nix åunən z· lêm g·hot, als daß ə' ulli tog i~ ən wold außi is und hulz und kreisət zåum-klaubt hot. Dos hot ə' də'nô' i~ d· štadt a·hig·såumt und um ə pôr kreuzə' və'kaft. Wiə i~ den wold ôwer əmôl 's hulz und 's kreisət gôr 5 wo'n is, hot ə' in ən åunən wold schaū müeß'n, damit ə' nit və'hung'n hot därf'n. Ôwə' i~ den wold, wo hiəzd də baur hî·gåungə is, dô wor 's hulzsåumə stréng və'bot'n und der 's do' tåū hot, der is nimmə' le-wéndi außikaimmə, sondə'n hot schō toidi drinnət bleim müeß'n. Də' baur hot si' nit åunəts hēalf'n künne und is hult i~ 'n wold a·hig·gåungə. 10 Wiə ə' ə wal drin umgåungə is, šteht af əmôl ə gréās manl voir eām, dos hot 'n åūg·schriən: „Worum gehts ihr herei~ in meinen wold, wüßts ihr nit, daß dos stréng və'bot'n is und daß də' toid draf šteht?“ „„Jo,““ sôa't draf də' baur, „„i' hiət 's wul g·wißt, ôwə' i' hâū mə hult nit åunəts hēalf'n künne; loßts mi' na' dosmol no' hōam gê, i' wir' énk 15 oft g·wis nimmə' a·hikaimmə.““ „Do wird 's nix mer draus,“ sôa't 's gréā manl, wo də' teufl g·wêñ is, „és kaimts mə nimmə' lewéndi hōam, wunns nit tuots, wos i' hiəzd vən énk və'låungə wir; tuot ihr 's ôwə' glei', sə sull 's énk nit krui~.“ „„I, recht ge'n tuo i' 's!““ sôa't glei' draf də' baur, „„recht ge'n tuo i' 's, wunn i' 's na' kåū.““ Dô hot 20 hiəzd 's gréā manl g·sôa't: „I' loß énk widə' aus 'n wold außi und gib